

NN 10.02.06

# Massenblatt *Sun* warnt englische Fans

In Nürnberg versteht man bei Nazi-Frotzeleien keinen Spaß — Zellen für „Hooligans“

VON HENDRIK BEBBER

Das Massenblatt „Sun“ rät englischen Fans zu gutem Benehmen, wenn sie zum WM-Auftaktspiel ihres Teams gegen Trinidad-Tobago am 15. Juni in Nürnberg sind.

Englands auflagenstärkste Tageszeitung entsandte ihren Chefauslandskorrespondenten Nick Parker nach Nürnberg, der herausfand, dass die Gastgeber englischen Nazi-Frotzeleien keine komische Seite abgewinnen können. Wer also mit Stechschritt und Hitlergruß diese merkwürdige Seite des englischen Humors beweisen sollte, dem drohen laut *Sun* Verhaftung und möglicherweise drei Jahre Gefängnis.

Die Zeitung zitiert Nürnbergs Polizeichef Gerhard Hauptmann: „Wir werden scharf gegen beleidigendes Verhalten vorgehen. Wir sind sehr empfindlich, was unsere Geschichte anbelangt. Die englischen Fans sollen wissen, dass der Hitlergruß und Provokationen wie der Stechschritt bestraft werden. Echten Fußballfreunden entbieten wir unser wärmstes Willkommen. Aber wer den Extremismus verherrlicht, riskiert, sofort verhaftet zu werden. Dies war einmal die Stadt der Reichsparteitage. Aber Nürnberg ist nun berühmt als Stadt der Menschenrechte. Wir leben nicht in der Vergangenheit.“

Rund 10000 Engländer haben Karten für das Spiel. Aber die *Sun* rechnet mit mindestens noch einmal so

vielen, die nach Nürnberg kommen, „darunter die berüchtigtsten Elemente unserer Hooligans“. Wie das Blatt weiter schreibt, haben sie jedoch kaum eine Chance, das Ereignis zu stören. Ein ultramodernes Kamerasystem im Stadion könne Unruhestifter sofort lokalisieren, die dann verhaftet würden.

3000 deutsche Polizisten stünden in Bereitschaft und werden dabei von uniformierten britischen Kollegen unterstützt, die im Franken-Sta-



dion auf Streife gehen. Rund 400 Zellen seien in Nürnberg für Krawallmacher reserviert, und der *Sun*-Reporter testete die neuen Stahlkäfige im Stadion, um zu demonstrieren, was „Hooligans“ blüht. Der Nürnberger Polizeibeamte Horst Schwarz ist unparteiisch: „Deutsche, Engländer oder wer immer: Wer hier Stunk machen will, ist am falschem Platz“, erklärte er gegenüber der *Sun*.

Wie die Zeitung berichtet, seien die Sicherheitsorgane in Nürnberg auch auf ostdeutsche Hooligans vorbereitet, die für eine Machtprobe mit ihren englischen Gegenspielern

anreisen könnten. Ebenso scharf wie Nazi-Klamauk würden rassistische Beleidigungen und Übergriffe gegen die Anhänger von Trinidad und Tobago geahndet.

Der Artikel in der *Sun* ist eine erstaunliche Wende in der Haltung dieses Blattes, das bislang kräftig die Perversionen britischen Humors förderte. Noch vor wenigen Wochen diffamizierte die Zeitung die Sicherheitsroboter in den WM-Stadien als eine provozierende Mini-Version von „Rommels Panzern“ und garnierte den Artikel mit besonders geschmacklosen Nazi-Witzen.

Zu dem Vorbericht über das Spiel in Nürnberg erschien dagegen ein Kasten, in dem sachlich über Nürnberg als Schauplatz der Reichsparteitage und der Kriegsverbrecherprozesse geschrieben wurde. Auch die Tatsache der furchtbaren Flächenbombardierungen wurde erwähnt.

Bei den Lesern stieß der neue Ton auf gute Resonanz. „Ich bin nur froh, wenn unwissende Briten eingelöcht werden“, schrieb ein Engländer, der seit elf Jahren in Deutschland lebt, an die Redaktion. „Die dummen Nazi-Witze machen mich krank und erhöhen meine Abneigung gegen Fußball und Hooligans. Wenn man irgendeinen dieser Idioten fragt, warum er über diese historischen Ereignisse Witze reißt, dann stellt man fest, dass er nicht die geringste Ahnung von Geschichte hat.“

NZ 10.02.06

„Sun“ bereitet Fans vor:

# „Bloß keine Nazi-Witze!“

„Bloß keine Nazi-Witze machen!“, beschwört die „Sun“ – das ist mal etwas Neues. Das britische Massenblatt bereitete gestern seine Leser auf die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland vor. „Gefängnisstrafen bis zu DREI JAHREN“, brüllte das Blatt, würden jedem England-Fan drohen, der sich erdreiste, den Nazi-Gruß zu entrichten.

Auch für den aus dem Basil-Fawlty-Sketch „Don't mention the war“ bekannten Stechschritt mit dem Finger unter der Nase hätten die Deutschen keine Sympathien, berichtete der Deutschland-Korrespondent der „Sun“. Dafür käme man im Eilverfahren für „ZWEI WOCHEN“ ins Gefängnis. Das englische Nationalteam spielt am 15. Juni sein Erstrunden-Match gegen Trinidad und Tobago in Nürnberg.

Polizeichef Gerhard Hauptmannl erklärte gegenüber der „Sun“, dass man hart durchgreifen werde gegen Leute, „die sich beleidigend aufführen oder Ärger machen“. Nürnberg sei sehr sensibilisiert gegenüber seiner Geschichte. „Dies war die Stadt der Nazi-Aufmärsche“, so Hauptmannl, „aber ist jetzt berühmt als die Stadt der Menschenrechte. Wir leben nicht in der Vergangenheit.“ Genau das aber be-

fürchtet man von den England-Fans. Gazetten wie die „Sun“ hat es schon immer gejuckt, Scherze über Deutschland mit Nazi-Anspielungen zu verquicken. Was auf heimischem Boden üblich ist, wäre beim Gastspiel gefährlich, und so erklärt das größte Boulevardblatt des Königreichs lieber im Einzelnen, was erlaubt ist und was nicht.

## Hitlergruß definitiv „out“

„Out“ sei definitiv der Hitlergruß. Gleiches gelte für das Tragen von Nazi-Insignien und Wehrmachts-helmen. Gestattet sei immerhin das Singen des recht nationalistischen Lieds „Inger-land“ oder die Erwähnung des Sieges von 1966. Allerdings würde, werden die „Sun“-Leser gewarnt, der Spruch „Zwei Weltkriege und eine Weltmeisterschaft“ doch wohl zu weit gehen.

## Es werden 20 000 Engländer erwartet

Rund 10 000 Engländer haben Karten für das Trinidad-Match, aber man erwartet in Nürnberg rund doppelt so viele Schlachtenbummler. Geschichten über die trink- und rauffreudigen „Drei-Löwen-Fans“ sind Legion, da bereitet man sich lieber vor. Das Videoüberwachungs-System rund um das



Fußball-WM 1998 in Marseille: Polizisten führen einen englischen Hooligan noch vor Beginn des Spiels England gegen Tunesien ab.  
Archivfoto: Hassenstein

Franken-Stadion wurde mit einem mehrere Millionen teuren Kontrollcenter ausgerüstet. Kameras können mit Zoom ein einzelnes Gesicht aus den Menschenmassen erfassen. Zusätzliche Gefängniszellen stehen ebenfalls bereit. Und die Polizei hat die Option, Ruhestörer bis zu zwei Wochen festzuhalten oder Schnellgerichten vorzuführen, die kurzen Prozess machen.

Doch so schlimm muss es gar nicht kommen. Nicht nur die Erziehungsaktion seitens der „Sun“ dürfte helfen, auch das prophylaktische Durchgreifen der britischen Behörde wird hof-

fentlich die schlimmsten Auswüchse verhindern. Über 3000 polizeibekannte britische Hooligans stehen auf einer schwarzen Liste. Sie dürfen nicht ausreisen, müssen vor dem Beginn der Spiele ihre Pässe abgeben und sich alle zwei Tage bei der nächsten Polizeiwache melden.

Britische Gesetzeshüter kooperieren eng mit ihren deutschen Kollegen, die einerseits auf britischem Boden eingesetzt werden, während andererseits Bobbys in ihrer traditionellen Uniform deutsche Stadien patrouillieren sollen. Jochen Wittmann/London

### NZ Lokales

Telefon: (09 11) 2351-2036 (11-16 Uhr)  
Fax: (09 11) 2351-2000  
E-Mail: nz-lokales@pressenetz.de